

# SoLaWi Jura

## Auf dem Acker der Solidarität – Die SoLaWi Jura zieht Bilanz und lädt ein

Wenn im Winter Schnee und Eis den Acker bedecken, wirkt alles wie im Winterschlaf. Doch wer die SoLaWi Jura kennt, weiß: Unter der weißen Decke ruht nur die Erde – nicht das Projekt. Es wird geplant, geordert, gerechnet. Und obwohl die Natur kaum noch frisches Gemüse hergibt, kommen die Mitglieder alle 14 Tage in den Stadel und holen Rote Bete, auf dem Gartentisch bei der Ernteabholung lie-



Jetzt im Herbst wurde Lagergemüse wie zum Beispiel Rote Bete geerntet. Diese wird eingelagert und über den Winter verteilt, wenn wegen Frost und Schnee die Natur kein Gemüse mehr produziert

Kohlrabi oder die berühmten „aufgeplatzten Karotten“ ab – jene, die im Supermarkt nie jemand zu Gesicht bekäme.

„Wir wollen Lebensmittelverschwendungen verhindern und ehrlich arbeiten – mit allem, was die Natur eben hergibt.“ So beschreibt Vereinsvorsitzender Philipp Atzler den vielleicht wichtigsten Grundsatz der Solidarischen Landwirtschaft. Zur Ehrlichkeit gehört: Nicht jedes Gemüse sieht aus wie gemalt. Auf dem Gartentisch bei der Ernteabholung lie-

gen manchmal Karotten mit einer Naht wie ein kleines Lachen. Das passiert, wenn es während des Wachstums zu trocken und später zu nass ist. „Im konventionellen Anbau würden solche Karotten auf dem Feld bleiben, untergepflügt, zu Abfall degradiert“, sagt Gärtnerin Laura Boccali. „Bei uns ist das anders. Wir verwenden alles, was die Natur uns gibt. Lebensmittel sind zu wertvoll, um aussortiert zu werden.“ Auch kleiner Kohl, der keinen Kopf gebildet hat, wird verteilt – die Blätter schmecken genauso gut. Ein weiterer Grundsatz lautet: Verzicht auf jegliche Art von Pestiziden und Kunstdünger. Es wird streng biologisch gearbeitet und auf einen achtsamen Umgang mit der Natur geachtet. „Wir wollen mit der Natur pflanzen und ernten und ihr nicht das Gemüse abpressen“, sagt die Gärtnerin. Trotzdem erreicht die SoLaWi ein beeindruckendes Ernteergebnis.

### Eine Bilanz, die Mut macht

Die wichtigste Nachricht lässt viele Mitglieder strahlen: Die SoLaWi hat im vergangenen Gartenjahr mehr Gemüse geerntet, als die Mitglieder dafür bezahlt haben. Anders gesagt: Wer Ernteteiler war, hat sich günstiger versorgt als im Bio-Supermarkt – obwohl die SoLaWi aus Gründen der Vergleichbarkeit noch immer mit den Preisen der Gründungszeit rechnet. „Wir haben eine stabile Kostenbasis – und die Ernte lag über dem Budget. Im übertragenen Sinn kaufen unsere Mitglieder heute billiger als vor vier Jahren“, sagt Atzler. Das gelingt, obwohl der Verein inzwischen ein Jahresbudget von rund 50.000 Euro schultern muss.

### Ein Verein, der zusammensteht – auch wenn es kalt ist

Dass die Ernte am Ende so reich ausfällt, hat viel mit den Menschen zu tun, die auf dem Feld stehen – hauptsächlich, wie die angestellten Gärtner, ehrenamtlich wie viele Mitglieder. Die Erntegruppe ist nur ein Beispiel dafür – ehrenamtlich, verlässlich, wetterfest. Oder die Tomatengruppe, die im Sommer so viel Arbeit zu leisten hat: Gießen, ausgeizen, hochbinden. „Gemüseanbau ist Arbeit“, sagt Atzler. „Aber sie



Natürlich sind nicht alle Karotten, die wir ernten aufgeplatzt. Hier holt unsere Kathrin ein besonders gelungenes und riesiges Exemplar aus dem Boden

FOTOS: KONRAD HEIN

ist unheimlich lohnend und macht zufrieden.“ Die SoLaWi Jura arbeitet auch eng mit Schule und mehreren Kindergärten zusammen, um dem Bildungsauftrag in ihrer Satzung nachzukommen. Kinder pflanzen, staunen, lernen. Für viele ist es das erste Mal, dass sie eine Möhre

aus der Erde ziehen. Und auch bei den Erwachsenen gilt: Alle sollen mitmachen können. Alleinerziehende, Familien, Studierende, Menschen mit hohem Einkommen – jeder nach seinen Möglichkeiten. Wer das Modell einmal erlebt hat – die Besuche auf dem Acker, die

ehrliche Arbeit der Gärtnerinnen, den Duft der frisch geernteten Petersilie, das gemeinsame Graben im Frühjahr – versteht schnell: Hier entsteht mehr als Gemüse. Hier entsteht Gemeinschaft. Man weiß, wo das Essen wächst. Man kennt die Menschen, die es ernten. Man lernt, dass eine krumme Karotte oft die ehrlichste ist. Und man spürt: So sollte die Landwirtschaft in Zukunft aussehen. Solidarisch. Regional. Nachhaltig.

### Die SoLaWi Jura kennenlernen

Die SoLaWi Jura bietet immer am ersten Samstag im Monat jeweils ab 10 Uhr für Interessenten an einer Mitgliedschaft kostenlose Ackerführungen an. Weil parallel auf dem Feld gegenüber dem Waldkindergarten in Nittendorf (Nähe Sportplatz) gearbeitet wird, erleben die Besucher dabei hautnah, wie so eine gemeinsame solidarische Landwirtschaft funktioniert. Wer Lust hat, darf auch selber gleich mitmachen. Infos gibt es bei Markus Rath, Telefon (0176) 62678739, per E-Mail unter [info@solawi-jura.de](mailto:info@solawi-jura.de) oder auf der Internetseite [www.solawi-jura.de](http://www.solawi-jura.de).

## Christbäume einsammeln

Wir, die Kirtaburschen und Kirtamadln Schönhofen, wünschen allen einen Guten Rutsch ins Jahr 2026!

Damit das neue Jahr nicht gleich mit der nervigen Aufgabe beginnt, den Christbaum zu entsorgen, übernehmen wir das für Euch. Also einfach die Bäume sichtbar am Straßenrand ablegen und wir holen sie ab.

- Wann: 10. Januar 2026 ab 10:00 Uhr
- Wo: Wir fahren mit dem Traktor durch Schönhofen, Kühslag, Hardt und Zeiler und sammeln die Christbäume ein.

Die Sammelaktion ist selbstverständlich kostenlos. Über eine kleine Spende würden wir uns aber freuen.